

Abschrift Archivalie aus Moedebeckarchiv (Stempel) Quelle: K.-D. Seifert

prof. Ausschnittdienst: „Berliner Literatur Auskunfts-Bureau von C. Freyer Berlin W. 41 Wilhelmstraße 94–96. Gegründet im Jahre 1888 Paris * London * New-York. Ausschnitt aus de... [Stempel: „Berliner Börsen-Zeitung“] No: [handschriftlich: „249“], vom [handschriftlich: „30. Mai“] 1895“
als Suchbegriff markiert: „Luftschiffahrt“

„– Eine Demonstration seiner Flugversuche mit neuen, verbesserten Apparaten gab gestern Herr Ingenieur Otto Lilienthal auf dem ihm gehörigen Versuchs[terrain] in Groß-Lichterfelde vor dem Deutschen Verein zur Förderung der Luftschiffahrt. Von den beiden neuen Flugmaschinen konnte der Ingenieur bei dem geringen Winde wieder nur eine vorführen. Der 9 m lange, 20 qm Fläche besitzende, 50 Pfund schwere Apparat hat die Gestalt eines Vogels mit ausgebreiteten Schwingen. Das hauptsächlich aus Elsenholz und Bambus gefertigte Gerippe ist mit gewöhnlichem Segeltuch überzogen. Die Vordertheile der beiden Flügel sind beweglich, werden durch Gummifedern gespannt und stehen bei dem Inbetriebsetzen des Apparates senkrecht. Sobald jedoch der die Maschine führende Mann sich vom Erdboden hebt, schießen sich die beiden Klappen, wodurch ein Ueberschlagen des Flugapparates, wie es früher vorgekommen, ebenso vermieden wird, wie das Abweichen desselben aus der Fluglinie, welche stets gegen den Wind gerichtet ist. Behufs ständiger Einhaltung dieser Fluglinie mußte der Ingenieur bei dem Absturz den Schwerpunkt häufig durch Körperwendungen ändern, wobei das Halten des Gleichgewichts durch eine Verlängerung des Apparates, die als Steuer dient, [sic!] unterstützt wurde. Bei dem ersten Absprung, den der moderne Ikarus aus einer Höhe von 50 Fuß bewerkstelligte, legte er eine Flugbahn von ca. 45 Meter zurück. Der zweite Absturz mißlang dadurch, dass das Gerippe des einen beweglichen Fllügeltheils brach. Nach der Vornahme einer notdürftigen Reparatur wurden die Versuche fortgesetzt, wobei Herr Lilienthal eine Entfernung von 50 m in 8 Sekunden durchflog. – Mehrere Zuschauer versuchten es ebenfalls Flugübungen vorzunehmen, bewiesen aber dabei, dass zur Durchführung solcher eine längere Uebung erforderlich ist. Mit der zweiten Maschine ist Herr Lilienthal der Lösung seiner Aufgabe ‚Nachahmung des Vogelfluges‘ um einen Schritt näher gekommen. Der Apparat ist ähnlich dem oben geschilderten. Die Enden der beiden Flügel, die größtentheils eine geschlossene Segeltuchfläche bilden, laufen in sechs einzelnen, je 1 Meter lange Theile aus. – Der hintere Theil der Maschine trägt eine Flasche Kohlensäure und dieser Stoff wird durch eine Bleiröhre in eine zweite Flasche geleitet. Durch einen Fingerdruck auf einen Knopf wird die Säure zur Explosion gebracht und hierdurch ein Kolben in Bewegung gesetzt, welcher durch Ketten mit zwei Hebeln in Verbindung steht. – Von den letzteren aus sind starke Dräthe bis zu den Spitzen der getheilten Segel gezogen, die bei jeder Explosion eine vogelflugartige Bewegung annehmen. Durch eine besondere Constuction hat der Erfinder es erreicht, dass beim Niederschlagen der Endesegel diese sich seitlich heben und dadurch eine Vorwärtsbewegung in der Luft herbeiführen. Gegenwärtig hat Herr Lilienthal noch einen dritten Apparat im Bau, welcher ähnlich dem zweiten, jedoch mit einigen Verbesserungen und größer ausgeführt wird und zur Rücklegung von bedeutenden Entfernungen mit 100 m und mehr Flugbahn dienen soll. Daß der rastlose Ingenieur aus seinen ganzen Bemühungen jemals einen praktischen Erfolg erreichen wird, ist allerdings nach dem bisher Gesehenen nicht zu hoffen.“